

XXXVII.

Zwei Jüge geschwisterlicher Liebe und Treue.

1.

In Schmalkalden im Churfürstenthum Hessen lebte am Schlusse des vorigen Jahrhunderts eine Familie mit Namen Bollgraf, die aus fünf Geschwistern, darunter zwei Halbgeschwister, bestand.

Ein Bruder war Philologe geworden und hatte seine Studien vollendet. Als Conrector am Gymnasium seiner Vaterstadt hatte er ein geringes Einkommen, nahm aber — die Eltern waren längst gestorben, sowohl seine rechten, als Stiefgeschwister mit treuer Liebe zu sich, und ernährte sie. Der zweite Bruder entschloß sich, um auch Etwas für seine Geschwister zu thun und des Bruders Last zu erleichtern, in holländische Kriegsdienste zu treten. Als Lieutenant in der Artillerie hatte er wenig Gehalt, allein getreulich sandte er den Geschwistern nach Schmalkalden was er erübrigen konnte. Er war bei der Belagerung von Herzogenbusch, als sich dieses ergeben mußte, und zeichnete sich so aus, daß er, als die Republik Holland organisiert wurde, nicht nur zum Oberlieutenant aufstieg, sondern auch das Batavische Bürgerrecht empfing. Mit dem erhöhten Range empfing er achthundert Gulden Gehalt und stand in Bätphen. Freudig gab er nun von seinem Gehalte reichere Gaben an die Geschwister, die völlig vermögenslos waren. Aber immer trüber wurden die Nachrichten aus der Heimath. Der Krieg Napoleons wälzte sich über die Ufer des Rheines hinüber. Die Hülsquellen flossen spärlicher daheim und die Geschwister in Schmalkalden rangen mit Noth. Das Einkommen Johann Christoph Bollgraf's blieb sich gleich und in Holland war das Leben auch theurer geworden. Trotz aller Einschränkungen, die ihm irgend seine Stellung zuließ, sah er sich außer Stande, so zu helfen, wie ihn sein edles Herz drängte. Es schnitt ihm in die Seele, seine Lieben daheim in kummervoller Lage zu wissen. Er sann, wie er sich